



## Wohnzimmerandacht für die Woche ab dem Sonntag Sexagesimae – 07.02.2021

Die Weihnachtszeit ist nun wirklich vorbei. Wir nähern uns der Passionszeit. Heute am 2. Sonntag vor der Passionszeit, dem Sonntag Sexagesimae (60 Tage vor Ostern) geht es um das Wort Gottes, das zu uns spricht, uns erreichen möchte, sich durch uns in unserer Welt entfalten möchte.

Wenn wir uns trauen, Gottes Wort in die Welt zu tragen, dann haben wir oft das Gefühl, dass es kaum einen interessiert oder dass es wenig ausrichtet. Heute werden wir daran erinnert, dass wir darauf vertrauen dürfen, dass Gottes Wort nicht leer zurückkommt, dass Gott selbst es wachsen lässt, wenn es nur weitergegeben wird. So wollen wir selbst auch heute wieder auf dieses gute Wort hören und dann nicht aufhören, von dem zu erzählen, was uns Halt und Kraft und Trost gibt.

Aber zuerst ist das Hören dran. Der Wochenspruch sagt es so:

Wenn ihr heute die Stimme Gottes hört, dann verschließt euch seinem Reden nicht!  
Hebr. 3,15

### Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht...(2x gesungen oder gesprochen)

① Em G Am Em Am  
Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoff-nung und  
H<sup>7</sup> Em ② Em G  
Zu-kunft ge-bracht, es gibt Trost, es gibt Halt in Be-  
Am Em Am H<sup>7</sup> Em  
dräng-nis, Not und Ängs-ten, ist wie ein Stern in der Dun-kel-heit.



So stellen wir uns gemeinsam unter Gottes Wort und fühlen uns verbunden an unterschiedlichen Orten in unserem jeweiligen Zuhause und feiern Gottesdienst in Gottes Namen - Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen



*Kerze entzünden*

**Bitten wir mit dem Psalmbeter aus Psalm 119:**

Wohl denen, die ohne Tadel leben,  
die im Gesetz des HERRN wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,  
die ihn von ganzem Herzen suchen,  
die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.  
Wenn ich schaue allein auf deine Gebote,  
so werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,  
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. Deine  
Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr.

Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an  
deinem Gesetz.

Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,  
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

Meine Seele verlangt nach deinem Heil;  
Ich hoffe auf dein Wort.

Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: Wann  
tröstest du mich?

Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,  
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte  
und ein Licht auf meinem Wege.

Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,



und lass mich nicht zuschanden werden in  
meiner Hoffnung.

Stärke mich, dass ich gerettet werde,  
so will ich stets Freude haben an deinen Geboten. AMEN.

Das Evangelium, das gleichzeitig auch der Predigttext ist, steht im  
Lukasevangelium Kapitel 8:

4 Die Menschen scharten sich in großer Zahl um Jesus, und von Ort zu Ort wurden es mehr, die mit ihm gingen. Da erzählte er ihnen folgendes Gleichnis: 5 „Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen. Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg, wo es zertreten und von den Vögeln aufgepickt wurde. 6 Einiges fiel auf felsigen Boden. Die Saat ging zwar auf, verdorrte aber bald, weil die nötige Feuchtigkeit fehlte. 7 Einiges fiel mitten ins Dornengestrüpp. Die Dornbüsche wuchsen mit der Saat in die Höhe und erstickten sie. 8 Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht.“ Jesus schloss mit dem Ausruf: „Wer Ohren hat und hören kann, der höre!“ (9 Die Jünger fragten Jesus, was dieses Gleichnis bedeute. 10 Da sagte er: „Euch ist es von Gott gegeben, die Geheimnisse seines Reiches zu verstehen; den Übrigen jedoch werden sie nur in Gleichnissen verkündet. Denn ›sie sollen sehen und doch nicht sehen, sie sollen hören und doch nichts verstehen.‹ 11 Das Gleichnis bedeutet Folgendes: Die Saat ist das Wort Gottes. 12 Bei einigen, die es hören, ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt. Der Teufel kommt und nimmt das Wort wieder aus ihrem Herzen weg, sodass sie nicht glauben und daher auch nicht gerettet werden. 13 Bei anderen ist es wie mit der Saat, die auf felsigen Boden fällt. Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es mit Freuden auf. Aber sie sind wie Pflanzen ohne Wurzeln; zunächst glauben sie, doch wenn eine Zeit der Prüfung kommt, wenden sie sich wieder ab. 14 Wieder bei anderen ist es wie mit der Saat, die ins Dornengestrüpp fällt. Sie hören das Wort, doch im Lauf der Zeit wird es von den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden, die das Leben bietet, verdrängt, sodass keine Frucht reifen kann. 15 Bei anderen jedoch ist es wie mit der



Saat, die auf guten Boden fällt. Mit aufrichtigem und bereitwilligem Herzen hören sie das Wort; sie halten daran fest, lassen sich nicht entmutigen und bringen Frucht.“)

### **Impuls für die Woche**

Worte können eine ungeheure Kraft entfalten. Worte können mitten ins Herz treffen, uns froh und glücklich machen oder uns furchtbar verletzen und zerstörerisch wirken. Oft sind es die kleinen, fast nebenbei hingeworfenen Sätze, die sich festsaugen in der Seele und die wir so schwer wieder loswerden. Wer kennt das nicht. Du bist zu dick, zu dünn, zu dumm, zu laut, zu leise, zu langsam, zu faul, zu frech, zu ängstlich...etc. Wieviel Kraft und Lebensfreude rauben sie. Aber zum Glück gibt es auch die heilenden, starkmachenden und wertschätzenden Worte in unserem Leben. Mir scheint nur, sie haben es oft schwerer, in uns Raum zu gewinnen, in unserer Gedankenwelt wirklich anzukommen und Teil unserer Lebenshaltung zu werden. Oft müssen wir sie wieder und wieder hören von Menschen, denen wir vertrauen bis sie wirklich in unserer Seele ankommen und heilen. Wenn Menschenworte schon eine solche Kraft in sich tragen, wie sehr dann erst Gottes Wort. Im Gleichnis vom vierfachen Acker wird das deutlich. Dort vergleicht Jesus es mit dem Samen, den ein Sämann mit ausladenden Bewegungen auf den Acker ausbringt. Längst nicht bei allen, die es hören, kommt es an. Ein Teil der Samenkörner fällt dabei auf Boden, der nicht geeignet ist, dass die Saat dort aufgehen kann, um Frucht zu bringen. Das hat der Bauer nicht in der Hand. Ein Teil seiner Saat wird verloren gehen, wird auf den Weg fallen, zertreten oder von Vögeln gefressen werden, nicht aufgehen können auf felsigem Grund oder unter den Dornen ersticken. Das hält den Bauern aber nicht davon ab, die Saat auszubringen. Denn einiges wird auf guten Boden fallen und da üppig tragen. Welche Kraft steckt in einem kleinen Samenkorn! Hundertfach kann es Frucht bringen und somit immer noch genug, um den Bauern zu ernähren. Mit Gottes Wort ist es genauso. Längst nicht alles kommt an, wird aufgenommen, kann wachsen und sich entfalten. Das merken alle, die sich in der Gemeinde engagieren, oft



genug schmerzlich, die Hauptamtlichen genauso wie die Ehrenamtlichen. Die sinkenden Gemeindegliederzahlen - trotz aller Bemühungen - können entmutigen. Ja, so ist es, sagt Jesus all den Menschen, die ihm zuhören. Nicht jeder Same geht auf. Aber die, die wirklich hören, denen das Wort Gottes, die gute Lebenssaat, in die Seele fällt, die sich darauf einlassen, daran festhalten, darauf vertrauen, die werden umso mehr durch ihr Leben gute Frucht bringen. Da wir nicht wissen, bei wem und wann das Wort Gottes mitten ins Herz fällt, tun wir gut daran, es mit vollen Händen in die Welt hinaus zu säen und damit nicht aufzuhören. Auch wenn es uns manchmal so scheint, dass wir wenig ausrichten und nur wenige Menschen erreichen. Aber die, die sich erreichen lassen, tragen die heilende Kraft des Wortes Gottes in sich und tragen sie weiter. So wächst das Reich Gottes, sein Friedensreich durch die Jahrhunderte stetig, bis es sich endgültig Raum schaffen wird, weil die Schöpfung reif dafür ist. Ich finde diesen Gedanken entlastend. Unsere Aufgabe ist es, den Samen, also Gottes Wort, mit allen unseren Möglichkeiten auf den Acker zu bringen, also hinein in die Welt und zu den Menschen. So wie wir es können mit den Möglichkeiten, die wir haben. Dafür zu sorgen, dass der Same aufgeht, das Wort ernstgenommen und angenommen wird, liegt nicht in unserer Macht und ist nicht unsere Aufgabe. Dass es in den Menschen etwas bewirkt, ist Gottes Sache und wir können es ihm getrost überlassen und darauf vertrauen, dass sein Wort stark genug ist, um in Menschenherzen zu wurzeln. Diese Einsicht schützt vor der Selbstüberforderung, alles bewirken zu müssen und zu können. Wenn wir nur nicht aufhören, zu erzählen von den Erfahrungen, die wir mit Gott in unserem Leben schon machen durften. Wenn wir nur nicht aufhören, zu erzählen, wieviel Kraft und Mut wir schon aus heilsamen Bibelworten geschöpft haben, wie oft ein Wort des Segens und der Liebe unsere Hoffnung gestärkt hat in manchem Leid, in mancher Angst und Sorge und auch Trauer. Wie sähe es um uns aus, wenn wir nicht wüssten von der Kraft der Auferstehung mitten im Leben und von dem, der sich dem Tod ausgesetzt hat, um uns zu zeigen, dass uns dahinter Gottes Gegenwart erwartet. Wie gut das



tut, von anderen Christen und ihren Erfahrungen mit Gottes Wort zu hören, merke ich immer wieder, wenn wir z.B. die alljährliche Bibelwoche haben und ganz intensiv und Gespräch kommen über biblische Texte und unseren Glauben und unsere Fragen und das, was uns stärkt. Dann merke ich, wie auch in mir der Same des göttlichen Wortes neu ausgesät wird, wie mein Glaube davon lebt und wie gut das tut. Wenn es uns gelingt, die inneren Ohren ganz weit zu öffnen, um die guten Worte des Lebens in uns aufzunehmen, dann kommt eigentlich immer etwas an, was uns zum inneren Wachsen hilft, so dass wir die guten Früchte eines erfüllten Lebens hoffentlich schmecken dürfen. Dazu helfe uns Gott. Amen.

**Lied:** Auf und macht die Herzen weit... EG 454, 1-6  
(jeweils nach jeder Strophe den Kehrvers singen)



- 2) Gottes Wort erschuf die Welt, hat die Finsternis erhellt.
- 3) Gottes Macht schützt, was er schuf, den Geplagten gilt sein Ruf.
- 4) Gottes Liebe deckt die Schuld, trägt die Sünder in Geduld.



5) Gottes Wort ruft Freund und Feind, die sein Geist versöhnt und eint.

6) Darum macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!

### **Fürbitten**

Großer Gott,  
erinnere uns daran,  
dass du uns nicht nur durch dein Wort ermutigst,  
sondern uns auch zutraust, dass wir es weitersagen und danach leben.

Großer Gott,  
erinnere uns daran,  
dass du nicht nur Frieden schenkst,  
sondern auch von uns erwartest,  
dass wir Frieden schaffen.

Erinnere uns daran,  
dass du nicht nur Freiheit versprichst,  
sondern uns auch aufforderst,  
für die Freiheit anderer einzutreten.

Erinnere uns daran,  
dass du nicht nur Gerechtigkeit schaffst,  
sondern uns auch dazu bestimmt hast,  
nach Gerechtigkeit zu trachten.

Erinnere uns daran,  
dass du nicht nur uns liebst,  
sondern auch die,  
die wir nicht lieben können.



Erinnere uns daran,  
dass du nicht nur der Herr der Welt bist,  
sondern dir auch wünschst,  
der Herr unserer Herzen zu sein.

### **Segen**

Der Herr segne dich und mache die Wege hell, die er dich führt.  
Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst,  
und öffne deine Augen und dein Herz für die Freude  
und für die Menschen, die er dir schenkt.  
Amen.

*Kerze löschen*



Herzliche Grüße Ihre/Eure Ute Feuerstack